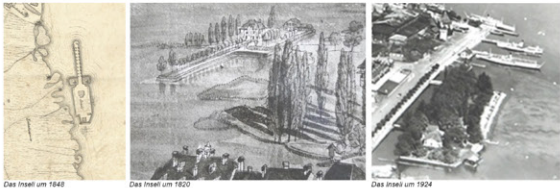


IN LIMBO

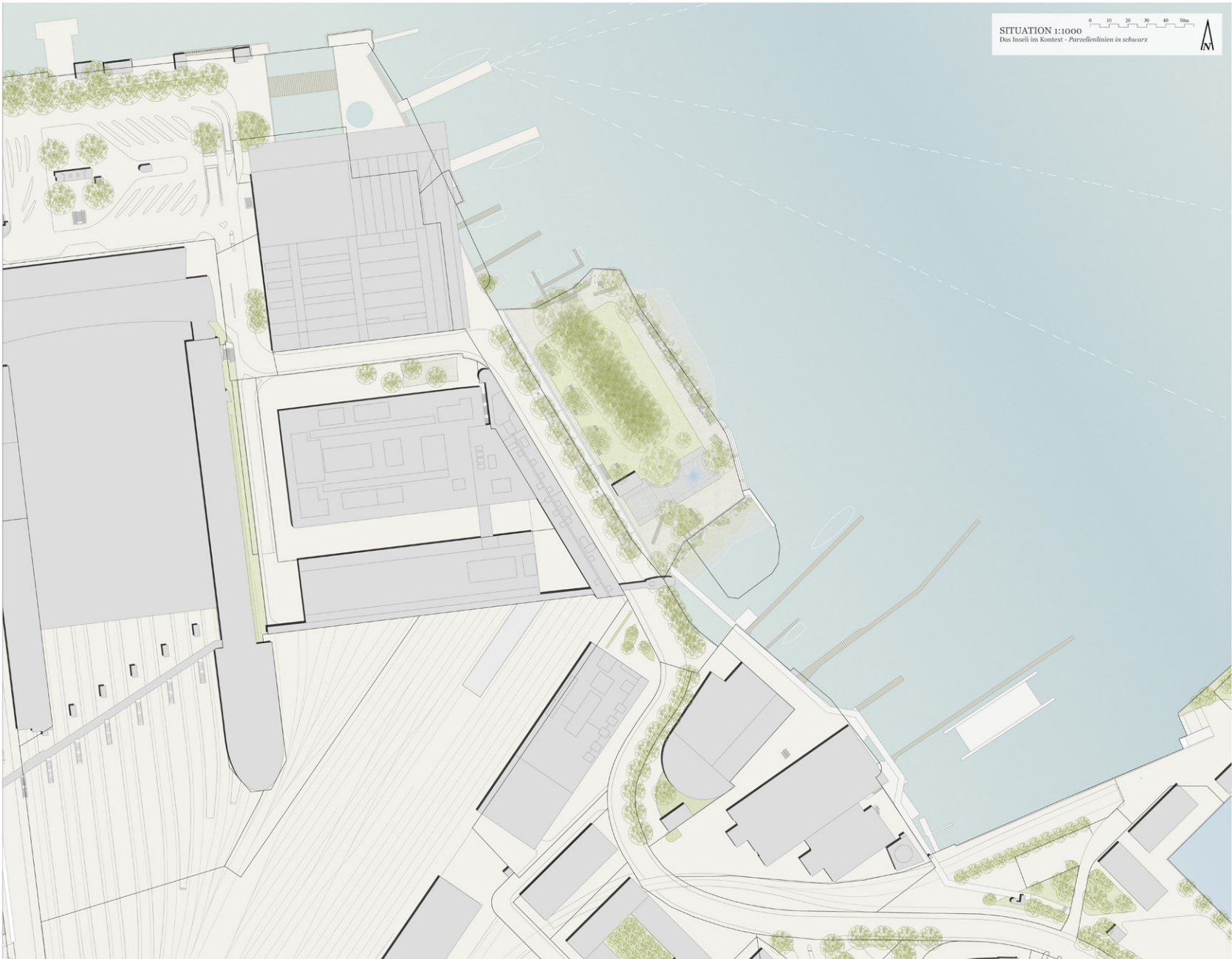
Die Geschichte des Inseli in Luzern ist geprägt von der Suche nach Identität. In den letzten zwei Jahrhunderten hat das Inseli erhebliche Veränderungen in seiner Form und Bedeutung für die Stadt durchlaufen. Ursprünglich um 1800 als private Insel an einem noch unbebauten Seeufer entstanden, war es deutlich vom städtischen Kontext getrennt und erschien als barocker Park, der deplaziert wirkte. Später entwickelte es sich zu einem privaten Landschaftsgarten mit großen Bäumen, weiterhin durch Besitzstrukturen und einen Kanal, der zum Inselquai führte, von der Stadt getrennt.

Der Kauf der Insel durch die Stadt um 1924 und das Zuschütten des Kanals zur Verbindung des Inseli mit dem Inselquai markierten einen Wendepunkt. Das Inseli wurde Teil der Stadt. Diese Integration blieb jedoch unvollständig. Anstelle des Kanals entstand ein großer Carparkplatz, der das Inseli weiterhin räumlich von der Stadt trennte.

Heute befindet sich das Inseli in Limbo - wartend auf eine neue Erzählung, die es wiederbelebt. Diese Erzählung muss tief in der bestehenden Struktur des Ortes verwurzelt sein. Anstatt einer völligen Neuinterpretation soll sie auf der historischen Identität aufbauen. Diese Identität mit ihren historischen Spuren steht in einem spannenden Kontrast zu seiner städtischen Lage und seiner Bedeutung innerhalb des Stadtgefüges - gegenüber der PH des KKL und dem Bahnhof und als ein wesentliches Glied in der Abfolge der Freiräume entlang des linken Ufers des Vierwaldstättersees. Das Inseli muss aber mehr sein als ein Relikt vergangener Gartengestaltung. Auch seine kulturelle Rolle als Veranstaltungsort der Luzerner Mäts muss berücksichtigt werden. Diese unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse müssen sorgfältig abgewogen und in das Gestaltungskonzept integriert werden.



Das Forum Inseli mit dem neuen Pavillon

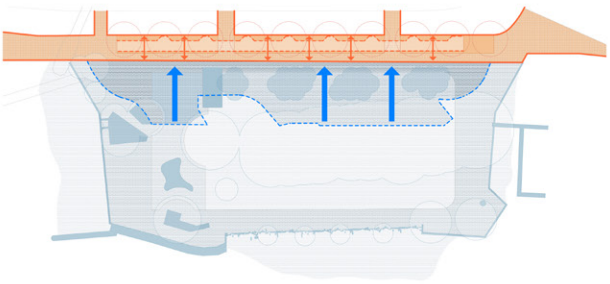


INSELI UND QUAI FINDEN ZUEINANDER

Aus städtebaulicher Sicht prägen vier zentrale Orte die räumliche Bedeutung des Inseli: die beiden nördlichen - das KKL und der Bahnhof - sowie ihre südlichen Gegenpole, der Werftplatz und das Trübschenquartier mit dem Alpenquai. Das Potenzial des Inseli und des Inselquai liegt hier in seiner Lage am Klimationspunkt dieser 4 Orte - es kann diese im Stadtgefüge miteinander verknüpfen.

Hier setzt das Konzept an - es schlägt vor das Inseli und das Inselquai durch die Aufhebung der bestehenden Asphaltfläche zueinander zu bringen. Das Inselquai bekommt eine angemessene Grösse und eine starke Identität in der Abfolge von Grünräumen entlang des Seeufers und das Inseli selber wird erweitert und im Stadtboden verankert.

Die grosse Platzfläche wird neu am südöstlichen Eck des Inseli angeordnet - hier hat sie den direkten Bezug zum See, und bildet einen angemessenen Auftakt vom Werftplatz/Trübschenquartier. Somit schliesst das Inseli eine gefühlte 'Lücke' in der Kette an Freiräumen entlang des linken Seeufers.

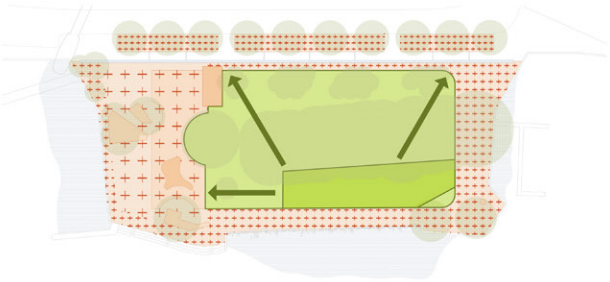


EIN FLEXIBLER RAHMEN UND EINE ROBUSTE MITTE

Mit der Erweiterung des Inseli in Richtung Quai geht eine Erweiterung der Wiesenfläche einher. Somit wird ihre ökologische und freizeitmässige Qualität gestärkt und der Schutz der historischen Bäume gewährleistet. Die grosse neue Spiel- und Liegewiese bildet das Herzstück der Anlage. Sie wird von einer sorgfältig gestalteten Uferpromenade umrandet, die einen fließenden und einladenden Bewegungsraum schafft, der Besucher durch das Areal leitet. Zusammen mit dem Platz am Kopf der Wiese und dem Inselquai bildet die Uferpromenade eine flexibel nutzbare und aneignbare Zone, die eine Vielzahl an Nutzungsszenarien unterbringen kann und im Kontrast zu der Robusten Wiesenfläche steht.

Entlang der Straße entstehen kleinere Quaianlagen, die eine differenzierte räumliche Erlebbarkeit ermöglichen und Rückzugsorte bieten. Diese Gärten, zusammen mit den strategisch platzierten Eingängen und querenden Wegen, formen eine atmosphärische Raumsequenz entlang des Inselquai und verändern diesen in eine elegante, maßstäbliche Quai.

Die Quaianlagen und Eingänge vermitteln zwischen der Stadt, dem Inselquai und dem Inselpark und stellen eine fließende Verbindung zwischen dem urbanen Raum und dem Wasser her.



BÄUME ALS PROTAGONISTEN

Die bestehenden und neuen Bäume auf dem Inseli schaffen ausdifferenzierte räumliche Situationen.

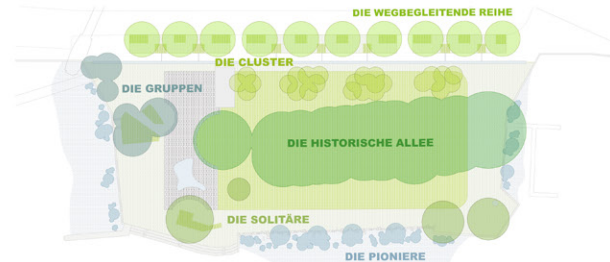
Die wegweisende Reihe an dem Inselquai strukturiert den Raum und gibt einen gewissen Rhythmus vor - gleichzeitig bildet sie aber auch ein schattenspendendes Dach für die Nischen in den Quaianlagen.

Die neue Generation Bäume die in dichten Clustern gepflanzt wird schaffen durch ihren schlanken, aufstrebenden Wuchs und ihre Diversität einen Kontrast zu der vertikalen Präsenz der heutigen Bäume. Sie schaffen einen Wechsel aus dicht bepflanzten Bereichen und lichtdurchfluteten Zwischenbereichen und Formen somit ein Gegenüber zu den Quaianlagen und gleichzeitig lassen sie Blickbeziehungen zum See offen.

Durch die gezielte Reduktion der Untervegetation unter der historischen Baumallee wird diese als solche wieder erkennbar und gleichzeitig wird die räumliche und visuelle Verbindung zwischen Inselquai und See wieder hergestellt.

Die Gruppen und die Solitäre lassen genug Platz für die grossen Infrastrukturen der Mäts und schaffen unter dem Jahr räumliche und visuelle Akzente auf der Uferpromenade.

Die Pioniere schaffen eine sich wandelnde Kulisse entlang der Uferpromenade



EIN ÖFFENTLICHER RAUM FÜR ALLE - FLEXIBEL, INKLUSIV UND VIELFÄLTIG

Das Inseli ist ein bedeutender öffentlicher Freiraum im Herzen Luzerns. Als zentral gelegener Ort wird es von unterschiedlichen Anspruchsgruppen genutzt. Menschen kommen hier zusammen, um sich zu erholen, zu spielen, sich zu bewegen oder an kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten teilzunehmen. Die Neugestaltung des Inseli verfolgt das übergeordnete Ziel einer Co-Nutzung von Mensch, Flora und Fauna - ein inklusiver, vielschichtiger Freiraum für alle(s).

Ein einfaches Schema schafft ein zukunftsfähiges Gerüst für eine Vielzahl an Nutzungen und Ansprüchen und kleine punktuelle Interventionen schaffen innerhalb dieses einfachen Schemas eine Vielzahl an ausdifferenzierten Freiräumen und Situationen.

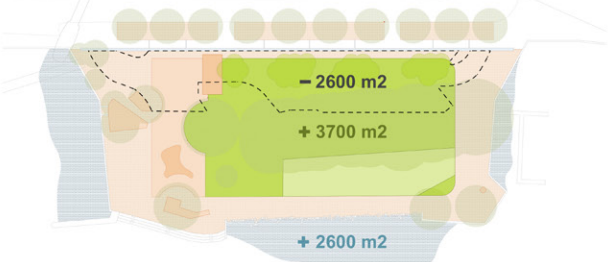


EINE HYBRIDE STADTNATUR

Für das Areal wird eine hybride Stadtnatur angestrebt - eine, die neue ökologische Werte mit einer intensiven Freizeinutzung kombiniert und sowohl Menschen als auch der Tierwelt wertvolle Lebensräume bietet.

Das Gebiet wird zu einem ökologisch wertvollen Raum innerhalb der Stadlandschaft transformiert und übernimmt wichtige Funktionen für die lokale Biodiversität und Vernetzung. Versiegelte Flächen werden entsiegelt und wertvolle Lebensräume und Strukturen sowohl an Land als auch im Wasser in die Gestaltung integriert.

Der klimatisierte Freiraum trägt maßgeblich zur Reduktion von Hitzeinseln und zum Regenwassermanagement bei. Maßnahmen wie Entsiegelung, Regenwasserumleitung, Verdunstung und Versickerung verbessern das Mikroklima, die Wasserbilanz und die Widerstandsfähigkeit gegenüber Starkregenereignissen



NUTZUNGSKONZEPT – Ein Inseli für alle – differenziert, flexibel und zukunftsfähig

Ein öffentlicher Raum für alle – flexibel, inklusiv und vielfältig
Das Inseli ist ein bedeutender öffentlicher Freiraum im Herzen Luzerns. Als zentral gelegener Ort wird es von unterschiedlichen Anspruchsgruppen genutzt. Menschen können hier zusammen, um sich zu erholen, zu spielen, sich zu bewegen oder an kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten teilzunehmen. Die Neugestaltung des Inselis verfolgt das übergeordnete Ziel einer Co-Nutzung von Mensch, Flora und Fauna – ein inklusiver, vielschichtiger Freiraum für alle(s).

Analysierte Bedürfnisse als Entwurfsgrundlage für nutzungsorientierte Schwerpunkte

Die Kernthesen des sozialräumlichen Konzepts leiten sich aus einer umfassenden Analyse der unterschiedlichen Nutzungen und Bedürfnisse verschiedener Anspruchsgruppen ab. Das Inseli wird von einer vielfältigen Stadtgesellschaft genutzt – von Familien, Studierenden, Jugendlichen und Seniorinnen über Grossveranstaltungen wie die Luzerner Mäas, dem Weihnachtsmarkt bis hin zu Erholungssuchenden und Touristen. Um diesen unterschiedlichen Perspektiven gerecht zu werden, wurden fünf zentrale Kernthesen identifiziert, die als Leitlinien für die Gestaltung und Nutzung des Inselis dienen: Begegnung & Verweilen, Bewegung & Spiel, Biodiversität & Klima, Veranstaltung & Erlebnis sowie Mitgestaltung & Lernen.

Vier Nutzungszonen für differenzierte Bedürfnisse

Der Entwurf sieht vier klar definierte Nutzungszonen vor, die gezielt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Nutzergruppen eingehen. Jede Zone setzt eigene Schwerpunkte. Während einige Bereiche vor allem der Begegnung und Entspannung dienen, stehen in anderen Bewegung, Spiel oder temporäre Veranstaltungen im Mittelpunkt. So entsteht ein inklusiver, multifunktionaler und lebendiger Ort, der unterschiedliche Interessen zusammenführt und vielfältige Nutzungsformen ermöglicht.

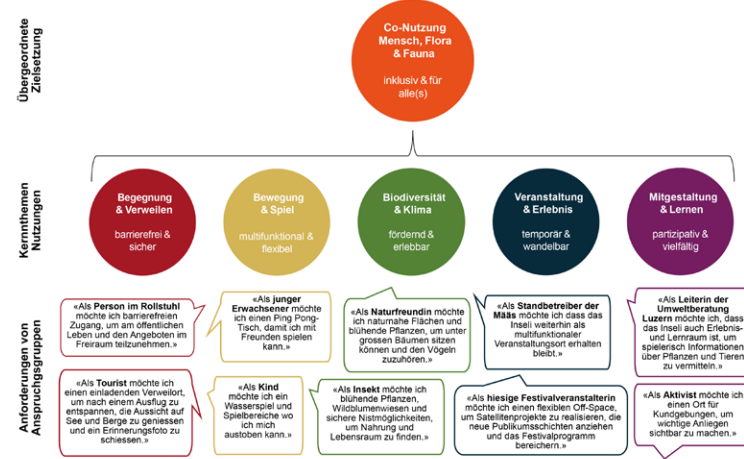
Das Forum Inseli bildet das Herzstück und fungiert als sozialer und kultureller Knotenpunkt. Mit seinem Pavillon, Gastronomie und Veranstaltungsfäche schafft es einen lebendigen Treffpunkt, an dem Austausch, gemeinsames Lernen und kulturelle Aktivitäten stattfinden können. Hier stehen Interaktion und Wandelbarkeit im Fokus – ein Raum, der sich immer wieder neu erfinden kann.

Im Gegensatz dazu bietet der Inselipark vor allem Ruhe und Erholung. Die grosszügige Liegewiese unter schattenspendenden Bäumen ist bewusst konsumfrei gehalten und lädt sowohl zum entspannten Verweilen als auch zu spielerischen Aktivitäten ein. Damit stellt sie einen niederschweligen Zugang für alle Bevölkerungsgruppen sicher und fördert die sozio-demografische Durchmischung.

Der Inseliquai schafft eine dynamische Verbindung zwischen Bewegung, Begegnung und Naturerleben. Hier liegt der Fokus auf interaktiven Aufenthaltsmöglichkeiten: von Ping-Pong-Tischen und Boulefeldern bis hin zu naturnahen Bildungsangeboten, die Wissen über Flora und Fauna vermitteln. Durch gezielte Überlagerung von Nutzungen wird dieser Bereich sowohl für Erholungssuchende als auch für bewegungsaffine Besucherinnen attraktiv gestaltet. Die Inseli-Promenade wiederum ist der flexibelste Bereich. Als wandelbare Zone mit mobilen Sitzgelegenheiten und temporärer Infrastruktur bietet sie Raum für spontane Aneignung und wechselnde Nutzungen. Während die anderen Zonen eher dauerhafte Funktionen haben, bleibt die Promenade bewusst offen für Experimente: von Märkten über Streetfood-Festivals bis hin zu kleineren Zwischennutzungen.

Ein inklusiver Raum für die Zukunft

Durch die klare Strukturierung in Nutzungszonen mit unterschiedlichen Schwerpunkten entsteht ein Freiraum, der auf vielfältige Bedürfnisse eingeht, soziale Teilhabe ermöglicht und gleichzeitig ökologische Aspekte berücksichtigt. Das neue Inseli wird so zu einem Ort der Begegnung, des Lernens, der Erholung und des gemeinsamen Erlebens – ein sozialräumliches Konzept, das den öffentlichen Raum aktiv und zukunftsorientiert gestaltet.

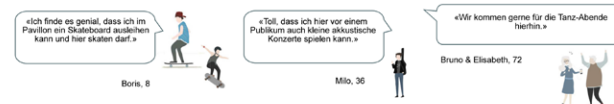


Die Quaiquartiers

1

Forum Inseli – der lebendige Treffpunkt

Das Forum Inseli bildet das Herzstück des Freiraums – ein multifunktionaler Pavillon mit Gastronomie, WC-Anlage und einem Spielverleih sowie angrenzendem Platz mit Wasserspiel. Als neuralgischer Ort verbindet es die vier Nutzungszonen. Für den Betrieb des Pavillons sind unterschiedliche Modelle denkbar. Ziel ist, dass langfristig unterschiedliche Nutzungen stattfinden und erprobt werden können: Lern- und Lehrformate der HSLU oder Uni, temporäre Ausstellungen für künstlerische und gesellschaftliche Impulse, Raum für Feste des Quartiersvereins oder andere Interessensgruppen wie Jugendkulturinitiativen, Ort für Kundgebungen, Sprachcafés oder für Dialogformate von Stadtentwicklungsprojekten o.ä. Das Forum Inseli soll eine offene Plattform für soziale Interaktion und kulturelle Vielfalt und ein Ort des Experimentierens sein. Denkbar wäre auch, dass das Forum Inseli in einem ersten Schritt als praxisorientiertes Reallabor «Sozio-kulturelle Animation» durch die HSLU Soziale Arbeit mit aufgebaut wird.



2

Inselipark – Raum für Erholung und Spiel

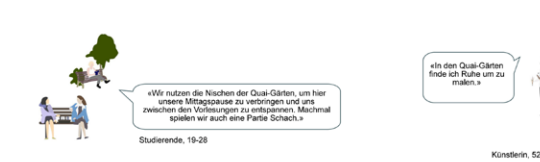
Unter schattenspendenden Bäumen erstreckt sich die grosszügige Liegewiese als frei zugänglicher Erholungsraum für alle – ganz ohne Konsumzwang. Der Inselipark lädt zum Entspannen, Verweilen und vielseitigem Spiel ein. Die offene Wiese ermöglicht sowohl ruhige als auch bewegte Nutzungen, von informellen Ballspielen bis hin zu entspanntem Verweilen.



3

Inseliquai – Bewegung, Begegnung und Natur erleben

Diese Nutzungszone beinhaltet den gut beleuchteten Inseliquai und die angrenzenden Quai-Gärten als abwechslungsreich gestaltete Nischen für Bewegung, Spiel und Erholung. Unterschiedliche Bepflanzungen – von Ping-Pong-Tischen und Boulefeldern bis hin zu Sitzbänken und Schachplätzen – schaffen eine vielfältige Aufenthaltsqualität für alle Generationen. Gleichzeitig sollen die Quai-Gärten auch Bildungsraum sein. In Zusammenarbeit mit z.B. dem Naturforum Luzern, können die Nischen mit interaktiven Posten Wissen über lokale Pflanzen- und Tierwelt vermitteln.



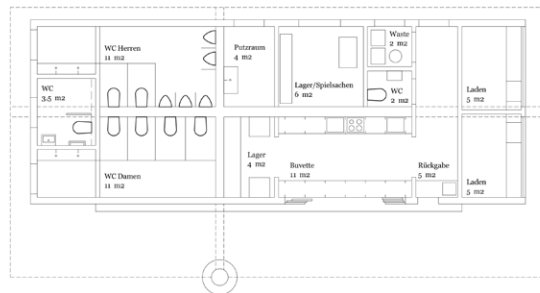
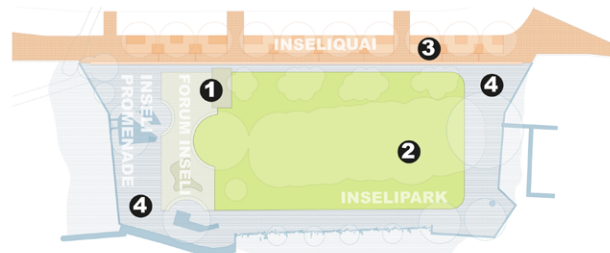
4

Inseli Promenade – die wandelbare Zone

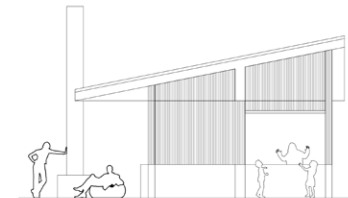
Die Inseli Promenade umrahmt alle anderen Zonen als offene, wandelbare, chaussierte Fläche. Sie ist der Ort für temporäre Nutzungen, spontane Aneignung und Mitgestaltung. Mobile Sitzgelegenheiten und temporäre Elemente bieten unterschiedliche Aufenthaltsbereiche und Orte für Spiel. Die flexible Infrastruktur ermöglicht eine Vielzahl an Nutzungen und Bepflanzungen – vom Weihnachtsmarkt, über die Mäas bis hin zu neuen Streetfood-Festivals oder andere Zwischennutzungen. Das Ufer selbst schafft eine Balance zwischen ökologischer Aufwertung und sanfter Naherholung – ein Ort, an dem Natur erlebt und respektiert wird. Wasserwechselzonen, Totholzstrukturen und naturnahe Uferflächen bieten wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Gleichzeitig ermöglicht eine Treppe den direkten Aufenthalt am Wasser und lädt zum Verweilen ein.



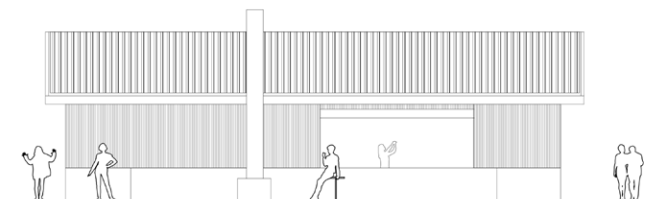
NUTZUNGSZONEN



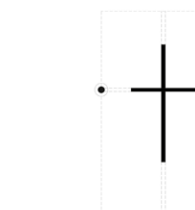
GRUNDRISS 1:75



ANSICHT OST 1:75



ANSICHT SÜD 1:75

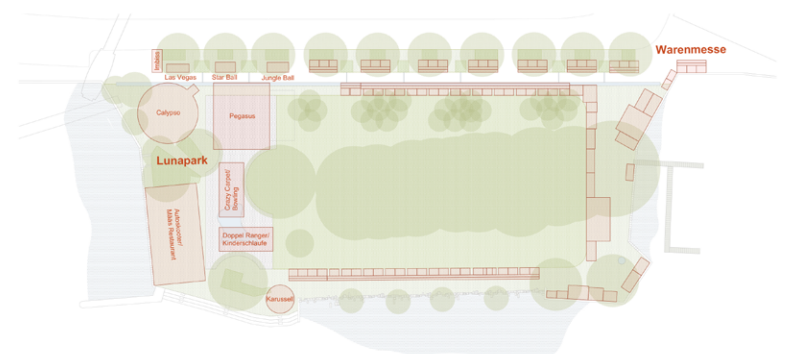


KONZEPT-GRUNDRISS

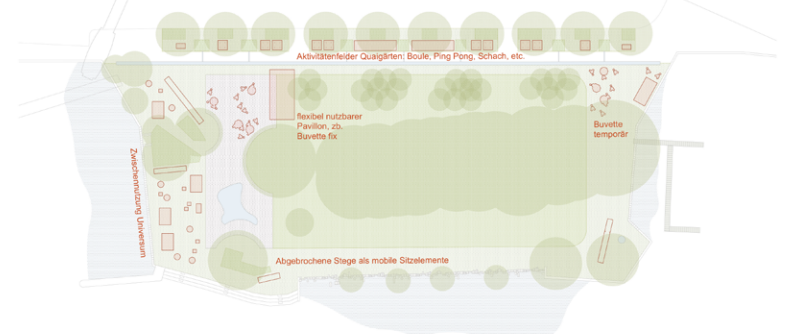
INSELI PAVILLON

Der Inseli Pavillon ist eine vielseitig nutzbare Dachkonstruktion, die in verschiedenen Kombinationen eingesetzt werden kann. Eine zentrale Kreuzholzstruktur ermöglicht es dem Dach, in vier Richtungen zu «fliegen», wobei der Kamin als Stabilisierungspunkt dient und somit keine weiteren Stützen erforderlich sind. Zum Inseliquai hin sind die Toiletten ausgerichtet, was einen einfachen Zugang, aber auch mehr Sicherheit ermöglicht. Zum Forum Inseli hin ist die Buvette ausgerichtet und zusammen mit dem Grillkamin und der verlängerten Dachstruktur wird ein hochwertiger Aufenthaltsbereich gewährleistet. Auf der gegenüberliegenden Seite der Buvetteausgabe sind eine Reihe von Nebenräumen ausgerichtet, die die Pavillon-Infrastruktur unterstützen und ein Spielsicherheitslager für die Grüne Wiese bieten. In Richtung des grossen Bestandsbaums gibt es zwei flexibel nutzbare Räume. Für die nachträglichen Wände werden Leichtbauelemente aus Recyclingholz oder ähnlichem Material verwendet, wodurch die CO2-Emissionen des Gebäudes reduziert werden. Ausserdem dient das erweiterte Dach an der Südfassade in den wärmeren Sommermonaten als Klimaschutzelement.

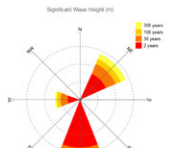
LAYOUT MÄAS



LAYOUT ALLTAG

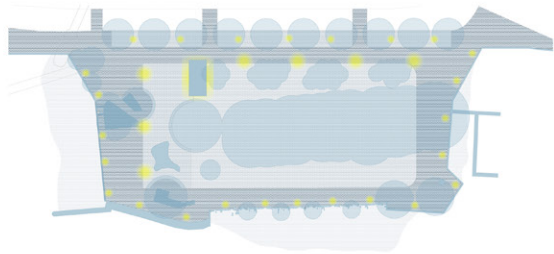


Die Spiel- und Liegewiese unter historischen Bäumen

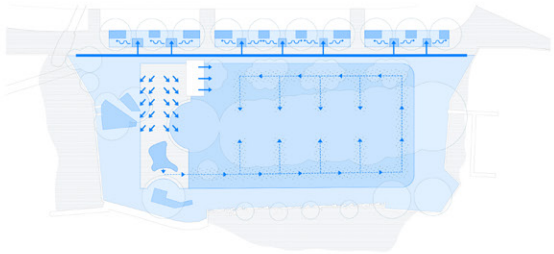


WASSERBAU / ÖKOLOGIE

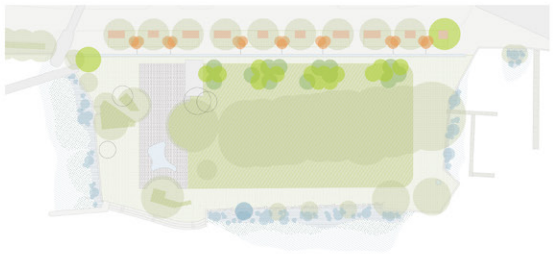
Durch die Schaffung der Wasserwechselzonen und Totholzstrukturen in Bereichen, in denen im IST-Zustand der Seegrund keine Wasserpflanzen und wertvolle Lebensräume aufweist, kann ein grosser Mehrwert geschaffen werden. Der heute leblose Bereich wird mit Hochstauden und Schilf bepflanzt, abschnittsweise durch Weiden beschattet und bietet dadurch einen Lebensraum mit Unterschlupf und Nahrungsstrukturen der im Luzernerseebereich kaum vorhanden ist. Wegen der geringen Wellenexposition sind keine Körnungen mit einem hohen Ansiedlungspotential für Wasserpflanzen möglich. Leichte Buhnen aus Raubaluen verhindern einen Abtransport. Die geringe Flachuferneigung erhöht den Bereich der wertvollen Wasserwechselzone. Auf eine Quervernetzung an die Grünflächen wurde aus folgenden Gründen verzichtet: hoher Nutzungsdruck kein Aufenthalt auf Grünflächen von Wasservögeln gewünscht, Maximierung der ökologisch wertvollen Wasserwechselzone und Reduktion der Schüttung auf die Flächen, die heute nicht bereits einen wertvollen Wasserpflanzenbestand aufweisen. Keine Forderung des Badens. Durch die klare Besucherlenkung mit den neuen Treppenstufen und den bereits vorhandenen Eckpunkte werden die ökologischen Abschnitte entlastet. Die Treppenstufen werden so ausgebildet, dass die Schiffwellen nicht auflaufen sondern reflektiert werden.



Bei der Beleuchtung entlang des Inseliquai ist der Fokus auf dem Sicherheitsempfinden. Grosse Mastleuchten entlang der Wiese leuchten das Quai aus und kleinere Leuchten in den Quaigärten sorgen für eine angenehme Atmosphäre in den Nischen. Durch die Öffnung der Gärten zur Strasse ist zudem die Einsicht auf das Quai von der anderen Strassenseite gegeben und das Licht der Strasse wirkt sich zusätzlich auf das Quai aus. Der Pavillon ist ebenfalls in den Abendstunden während des Betriebs beleuchtet und die Zugänge zu den WCs die zum Inseliquai ausgerichtet sind werden auch ausserhalb der Betriebszeiten beleuchtet. Entlang der Inselipromenade werden kleinere, dimmbare Leuchten vorgeschlagen.



Entlang des Inseliquais und des ehemaligen Kanals wird eine offene Rinne das Regenwasser sammeln und in die neuen Sickermulden der Quaigärten einleiten. Von dort verteilt sich das Wasser über ein Wasserspeicherndes Substrat unter dem Kioskoff bis in den Wurzelbereich der bestehenden Platanen und bietet diesen somit Zugang zu mehr Wasser. Das Dach des Pavillons wird in die angrenzende Wiesenfläche entwässert und das Wasser der Orbetongrube des Forum Inseli wird über die Schulter in die Wiese und die angrenzende Chaussee geleitet. Das Wasserelement, welches bei Betrieb im Sommer ständig mit neuem Wasser versorgt wird, fliesst über einen Abflussschlitz ab und wird in eine Tröpfchenbewässerungsanlage geleitet, welche die Wiese bewässert.



Uferzone 1
Durch die Schaffung der Wasserwechselzonen und Totholzstrukturen in Bereichen, in denen im IST-Zustand der Seegrund keine Wasserpflanzen und wertvollen Lebensräume aufweist, kann ein grosser Mehrwert geschaffen werden. Der heute leblose Bereich wird mit Hochstauden und Schilf bepflanzt, abschnittsweise durch Weiden beschattet und bietet dadurch einen Lebensraum mit Unterschlupf und Nahrungsstrukturen der im Luzernerseebereich kaum vorhanden ist.
Zielarten: *Phragmites australis* (Schilf), *Phragmites* (Stilwasser-Röhricht),
Weidengebüsch *Salix*, div. Hochstauden

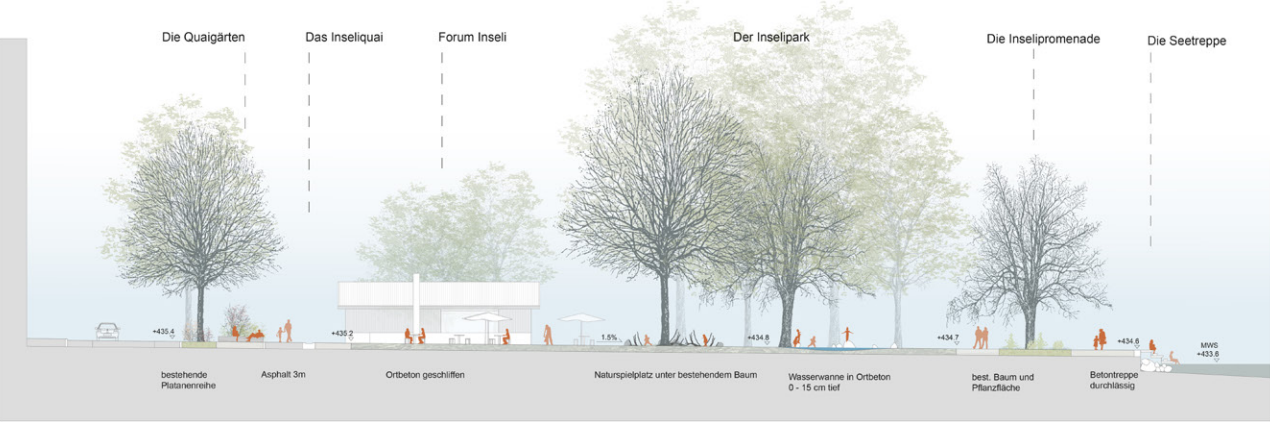
Garten und Staudenfluren entlang der Strasse 2
Die Platzflächen und Fußwege werden örtlich über offene Rinnen in Sickergräben entwässert, die als wechselseitige Hochstaudenfluren mit dekorativen Gartenstauden bepflanzt sind. Dazwischen entfalten sich naturnahe Gartenbereiche mit wildnisartigen Pflanzen, die zur ökologischen Vielfalt und ästhetischen Gestaltung beitragen.
Zielarten: *Sanguisorba officinalis*, *Geranium pratense*, *Filipendula ulmaria*, *Stachys palustris*, *Valeriana officinalis*, *Anemone hepatica*, *Sambucus nigra*, *Comus mas*, *Ligustrum vulgare*, *Canna indica*, *Genista tinctoria*, *Malva moschata*, *Rosa spec.*, *Epilobium angustifolium*

Wiese 3
Die stark beanspruchte Wiesenfläche ist bestimmt durch strapazierfähige Rasengräser und winterharten Kräutern.
Zielarten: *Dactylis glomerata*, *Festuca rubra*, *Bellis perennis*, *Agrostis reptans*, *Trifolium repens*

Neupflanzung Baumcluster auf Wiese 4
Die bestehenden Bäume in der Wiese werden durch neue Pflanzungen ergänzt, um das Gesamtkonzept abzurunden, eine harmonische Baum-Wiesen-Landschaft zu schaffen und die Verjüngung der Baumstruktur zu fördern.
Zielarten: *Tilia tomentosa*, *Populus tremula*, *Acer platanoides*, *Quercus petraea*, *Prunus avium*



SCHNITT A - A' MST 1:200



SCHNITT B - B' MST 1:200

